

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 16. Dezember 1899.

Abonnementspreis:		Druck und Expedition der katholischen Druckerei		Einschickungsgebühr:	
Für die Schweiz	Jährlich . . . Fr. 6 80	Reichengasse, Nr. 13		Für den Kanton Freiburg die Seite 15 Cts.	
Postunion	Halbjährlich " 3 40	Tarate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition		Für die Schweiz . . . 20 "	
	Vierteljährlich " 2 50	Haasestein & Vogler, St. Niklausgasse, Freiburg.		Für das Ausland . . . 25 "	
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.				Reklamen 50 "	

Wetschgen
Kampfpfäpfel

billigst bei
Zürcher, Albligen

Steigerung
am Montag, den 18. Dezember
mittags von 1 Uhr an, läßt
sich die Wohnung des
Herrn von der Berg, bei
Düren, waisenamtlicher Ermächtigung
versteigern: 1 Kuh, 1 Leiter-
schaukel, 1 Kartoffelpflug,
1 Ackerpflug, 1 Hobelbank, 1 Am-
schliff, 1 Breitschneidmaschine, 1 Fuß-
bett, 1 Dezimalwaage, 1 ganz
neue, 1 Trug, 1 Komode, 1 Nacht-
brille, 1 Wanduhr-Regulator,
1 Musikbänke, 1 Dezimalwaage,
1 Sägen, Beil, Hobel, Bohrer,
1 Brennmaterial, Bettgewand,
1 Kissen, 1 Gabeln, 1 Säuen,
1 Tisch, 1 Waschkübel, 1 Wasch-
geschir, 1 Waschtisch, 1 Schleif-
stein, Lampe und noch viele andere
gegenständlich einlabet
auftrag des Waisenamtes:
Herr Vogt, Joseph Käfer.

Josephs-Frankenkasse
aktion Tafers
der noch ausstehenden Monats-
für 1899 am Sonntag, den
17. Dezember, nach der Besper, im
Saal zu Tafers. Büchlein mit
1253
Der Vorstand.

Ein Jüngling
wird im Handwerk erlernen möchte,
in welchem Beruf er eintreten, bei
Herrn Schmied, in Ueberstorf.

Steigerung in Tafers
Am 27. dies, von
1 Uhr nachmittags
an, wird der Pfarr-
verrat von Tafers
im Brunnenberg
rain ca. 180 Stäm-
me schönes Bau-
material lassen. Die Bedingungen
der Steigerung verlesen. Bei
der Kaufstufen in der Pinte
Tafers. 1254
den 11. Dezember 1899.
Der Parreikat.

Steigerung am 17. Dezember
Kunstschere
mit Musik
im
du Commerce
undgasse in Freiburg.
S. Piller.

Achtung
November wurde auf der Straße
verloren ein Schleiftrug samt
die gefunden. Der Eigentümer
am 26. Dezember zu melden, bei
Herrn in Blättlihaus, bei
Herrn St. Freiburg. 1265

Rundschau

Nicht bloß in Bern ist die oberste gesetzgebende Behörde des Landes versammelt. In den Nachbarländern tagen die Parlamente und verhandeln über des Landes Wohl. Im Reichstag zu Berlin findet zur Zeit eine wichtige Verhandlung statt, die man etwa in folgender Worten zusammenfassen kann: soll Deutschland eine seinem großen Landheere entsprechende Flotte besitzen? Der Kaiser will, daß Deutschlands Macht zu Wasser und zu Land die erste sei. Die Forderungen, die er durch seine Minister gestellt hat, hat der Reichsrat schon einmal abgewiesen; aber der Kaiser ist ein Mann, der sich nicht so leicht von einem Plan abwendig machen läßt. Er ist schon wieder mit einem Begehren von nahezu 200 Millionen Mark für die Flotte vor den Reichsrat getreten. Sein Minister Bülow hat eine wahrhaft klassische Rede zu Gunsten der Flottenvermehrung gehalten. In andern Zeiten hätte wohl die große Mehrheit des Rates ihm zugejubelt; aber die heutige Zeit ist kühl und berechnender geworden. Die Mitglieder des Reichsrats fragen sich, vermögen wir zu zahlen? was bringt es ein? Die Ausgaben wachsen ins Ungeheure und von diesen Kolonien haben wir nichts als Ausgaben. Zudem gibt es auch viele, die da behaupten, daß Kolonialwesen bedeute einen immer größeren Aufschwung der Industrie und des Handels, und dabei komme die Landwirtschaft mehr und mehr zu kurz, zumal ihr durch die vermehrte Bedeutung der Industrie, immer mehr die nötigen Arbeitskräfte entzogen würden. Das Centrum selbst ist mißstimmt, weil die Regierung weder punkto Zulassung religiöser Orden noch sonstwie den Katholiken entgegenkommen zeigt. So ist die neue Flottenvorlage nichts weniger als gesichert.

Zur Zeit holen sich die Engländer in ihrem Kampfe mit den Buren gewöhnlich blutige Köpfe. Darob freuen sich gar viele und gönnen dem stolzen Abbiön sein Mißgeschick. Das ist wahr, England hat, wie vielleicht kein Land viele Sünden gegen Völker und Länder auf seinem Kerbholz. Man erinnere sich an seine Handlungsweise gegenüber Irland, gegenüber den Völkern, die es unterjochte und wie es im Laufe dieses schiedenden Jahrhunderts allen Revolutionen zu Gevatter stand, selbst die radikalen Kantone zum Drauffchlagen auf den Sonderbund ermunterte, nicht etwa aus Liebe zur Schweiz, sondern stets für seine selbstsüchtige Politik. Das alles hindert uns nicht die Größe des Inselreichs zu bewundern. Wie im Reich des großen Karls V. die Sonne nicht unterging, so geht sie nicht unter, unter dem Banner des britischen Löwen. Man bedenke, daß 16 Millionen zählende England herrscht über ein Weltreich von nahezu 400 Millionen Menschen! Muß in diesen 16 Millionen nicht etwas stecken, das andere Nationen nicht haben? Gewiß! und das zeigt sich wieder im gegenwärtigen Krieg. Keine Siegesdepeschen kom-

men nach London, im Gegenteil, Nachrichten von unentschiedenen Gefechten, ja Niederlagen. Ruhig schickt der Engländer mit seinen schnellen Schiffen neue Truppen übers weite Meer. Da ist keine Rede von Abberufung der Generale, vom Sturze der Ministerien, von Revolutionen und Regierungswechsel. Wie der alte Römer bleibt der Engländer ruhig, läßt seine Generale schalten, seine Minister walten, die Buren ein par tausend Soldaten 'tot oder zu Krüppel schießen; aber jetzt kommt das Aber: wenn einmal der Krieg beendet ist, da schaut sich der Engländer das Schuldbuch der am historischen Ereignis Beteiligten etwas näher an. Seine Generale, sowie Minister haben über Verwaltung Rede zu stehen. Und wenn sie nicht auf der Höhe gewesen sind, dann ist ihre Laufbahn beendet und keine Volksgunst trägt sie über den Strom von Unfähigkeit, Nachlässigkeit oder Schlechtigkeit auf irgend welchen Sandhügel, wo ihnen neue Ehren sproßen. Selbst Vizekönige von Indien, die mit königlichen Ehren aus dem Märchenlande sich zurückzogen, sind in London einem Alter ohne Luce und Auszeichnung zugewandelt. Mag der englische Soldner vom Buren auch aufs Haupt geschlagen werden; es steckt was im Engländer.

Enden wir damit, daß wir auch von den Buren etwas Gutes sagen. Die Buren sind bekanntlich strenggläubige Calvinisten. Sie halten ihren pünktlichen und reichlich besuchten Gottesdienst in allen größern Ortschaften Sonntags gewissenhaft ab. Aber Transvaal ist groß und bietet Strecken Landes, wo im Umkreis von vielen Stunden keine Kirche steht. Da ist es denn Übung, daß sich die nächstliegenden an irgend einem in der Mitte liegenden, leicht erreichbaren Punkte, z. B. beim Gehörste eines Großbauern, (wenn ich ihn so nennen darf, besammeln. Hier verliest nun der Senior der Gemeinde unter einem schattigen Baume einen Teil des Evangeliums, dann wird gemeinsam gebetet und ein Kirchenlied gesungen. Ist der Bure, auf dessen Grundstück Gottesdienst gehalten ward, in Stall und Küche wohlversehen, so reicht er der Gemeinde zur guten Lezt Milch und Getreidestücken zum Imbiß.

Alsdann binden die Buren ihre Pferde oder Ochsen wieder los und reiten heim. Zu Zeiten sind es ganze Familienwagen, die früh in der Nacht von ihrer Pflanzung aufbrechen, um mit dem langsamen und plumpen Gespann rechtzeitig zum Gottesdienst einzutreffen. Es kann die Sonne untergehen, ehe sie vom weiten Kirchweg zurück sind. Gar nicht selten waren vor wenigen Jahren bei solchen Fahrten noch Ueberfälle durch wilde Tiere.

In Pretoria sind katholische Kirche und Brüderschulen auf Grundstücken gebaut, welche die Regierung ihnen geschenkt hat; katholischen Ordensfrauen, den französischen Schwestern von der hl. Familie zu Bordeaux, hat die Transvaalregierung die Leitung des Hospitals in Johannesburg überwiesen. . . . Die Buren von heute

sprechen nicht davor zurück, die Erziehung ihrer Kinder kathol. Ordenspersonen anzuvertrauen. So in Transvaal und im Oranjesreistaat ist es ähnlich. In ganz Südafrika gibt es keine schönere Erziehungsanstalt als die der Schwestern von Bordeaux im Bloemfontein; die Buren schicken ihre Kinder gern dahin. Die Beziehungen der Buren zu den Ordensleuten sind vom Mißtrauen zur Achtung, von der Achtung zu Vertrauen gediehen, und der Missionär ist sicher, auch im kleinsten Orte des Welt gut aufgenommen zu werden. — Die oberste Vorsteherin der Schwestern von Nazareth, welche in Hammermith (Nordwestlondon) ihr Mutterhaus haben, sandte an den Präsidenten Krüger ein Schreiben, worin sie um möglichste Rücksichtnahme auf die Niederlassungen ihrer Gesellschaft in Kimberley und Johannesburg bat. Krüger that sofort Schritte im Sinne des an ihn ergangenen Wunsches und ließ außerdem der Oberin des Mutterhauses durch den Staatssekretär Dr. Keig einen freundlichen Brief schreiben. Auf Worte beschränkte er sich nicht, befahl vielmehr ein Kommando Buren ganz besonders zum Schutze des Nazarethhauses in Johannesburg. Hier befanden sich noch allerlei unsichere ausländische Elemente die vielleicht hoffen, in den Kriegswirren etwas auf die Seite bringen zu können. Die englischen und irischen Schwestern sind voll des Lobes über die Buren, die zu ihrem Schutze befohlen worden sind. Wahrhaft, es wäre schade, wenn dieses Volk von einem übermäßigen Gegner erdrückt würde!

Ueber den Dienstvertrag zwischen Landwirten und ihren Dienstboten

II.

Art. 8 bestimmt, daß der Dienstbote während des Jahres wenigstens zwei Tage Urlaub habe. Ist aber der Meister mit dem Knecht zufrieden, so wird er ihm zweifelsohne noch mehr freie Zeit geben.

Art. 8 bezweckt, das leichtsinnige Eingehen von Dienstverträge zwischen Dienstboten und Meistern möglichst zu beschränken. „Ein Mann, ein Wort.“ Weigert sich der Dienstbote nach eingegangener Verpflichtung den Dienst anzutreten, so hat er seinem Meister eine Entschädigung im Werte des Lohnes von drei Monaten zu bezahlen. Umgekehrt, hat auch der Meister, der seiner Verpflichtung nicht nachkommen würde, den gleichen Betrag als Entschädigung einzuhändigen. Der Betrag des dreimonatlichen Lohnes ist ebenfalls dem freiburgischen Zivilgesetzbuch entnommen, während das schweizerische Obligationenrecht sechs Wochen vorsieht. Wenn der Beitrag zu hoch scheint, der kann ihn nach Belieben abändern.

Im Art. 9 finden wir die Bestimmungen bezüglich der Krankheit und Krankheitsversicherung des Dienstboten. Er lautet: Erkrankt der Dienstbote und ist seine Krankheit

nur vorübergehend, so hat der Meister die Pflicht, denselben während dessen Krankheit ohne Rückvergütung wie ein Familienglied gehörig zu pflegen oder verpflegen zu lassen. Art. 341 des schweizerischen Obligationenrechts. — Im Falle selbstverschuldeter Krankheit oder bei andern Schwierigkeiten kann auf das eidgenössische Gastpflichtgesetz berufen werden.

Art. 10 besagt, daß der Diensthote mit einem Zeugnisbüchlein versehen sein muß. Das Dienstvertragsbüchlein enthält mehrere Zeugnisformulare, die vom Meister ausgefüllt werden. Es sind mehrere Formulare für den Fall, daß ein Knecht mehrere Jahre in der gleichen Stelle bleibt, und jedes Jahr ein Zeugnis über sein Verhalten, während der verslossenen Vertragsperiode begehrt.

Art. 11 lautet: Der Diensthote erweist dem Meister Achtung und Gehorsam und sucht des Meisters allseitigen Vorteil. Der Meister behandelt den Diensthoten mit Wohlwollen und ist für dessen Wohlergehen väterlich besorgt.

Er zielt darauf hin, die Diensthoten beim Meister möglichst als Familienmitglieder einzuführen, wie dieses in früheren Jahren allgemein Brauch war und noch jetzt vielerorts ist.

Der Art. 12 regelt das geistliche Wohl des Diensthoten:

„Da der Hausmeister vor Gott für die Seele seiner Hausgenossen sich verantworten muß, so ist ihm der Diensthote auch in dem, was Sitten und Religion anbetrifft, Gehorsam schuldig. Der Meister ist seinerseits verpflichtet, dem Diensthoten zur Erfüllung seiner religiösen Pflichten die nötige Zeit zu geben.“

Der Diensthote hat nie zu vergessen, daß der Meister, vor Gott für das ewige Heil seiner Untergebenen verantwortlich ist und diese Verantwortung eine äußerst schwere ist.

Art. 13. „Wenn sich eine der vertragschließenden Parteien gegen einen der vorerwähnten Artikel schwer verfehlt und bei seinem Widerstand verharret, so kann die andere Partei ihre Verpflichtung sofort kündigen.“

Diese Bestimmung findet sich in allen Gesetzen, welche auf Gegenseitigkeit beruhende Verträge regeln.

Der Diensthotenvertrag, wie er uns vorliegt, enthält also nur vorteilhafte Bestimmungen. Nicht Passendes kann gestrichen oder ersetzt werden. Nur soll in einem Abänderungsfall die neue Bestimmung vermerkt werden. Die Schwierigkeit, die gegen das Diensthotenbüchlein erhoben wurde, jeder Meister könne daraus ersehen, welchen Lohn der Knecht in der vorherigen Stelle bezogen habe, ist nicht schwerwiegend. Denn oft tritt der Knecht in eine neue Stelle ein, um einen höhern Lohn zu erhalten. Es ist ihm aber nicht erlaubt den Lohn in seinem früheren Plage beim neuen Meister höher anzugeben, als er es wirklich war. Das wäre und bliebe stets unlautere Machenschaft. Andererseits wird bekanntlich die Leistungsfähigkeit eines Knechtes nicht ganz allein nach dem Lohn bemessen, da nicht immer die besten Diensthoten die größten Löhne beziehen.

Es bleibt uns hier, noch allen denen, welche die Ausarbeitung des Dienstvertrages besorgt und an derselben mitgewirkt haben, speziell den Herren Hypothekbeamten Bonlanthen, in Tafers, Pfarrer Perroulaz, in Düdingen und Hrn. Professor Speiser, Doktor der Rechte, den verbindlichsten Dank für ihre uneigennütige Mühewaltung auszusprechen.

Der Krieg in Südafrika

Bekanntlich wird dem General Gatacre zum Vorwurf gemacht, daß er seinen Leuten stets zuviel zumutete. Die Truppen kennen ihn unter dem Spitznamen „Badacher“, das von dem deutschen Worte Schinder nicht sehr weit entfernt ist. Sir William hat — so schildert ihn ein Londoner Korrespondent — einen Ueberschuß von Thatkraft und ist der Ansicht, daß seine Untergebenen an körperlicher Ausdauer daselbe zu leisten im Stande sein müssen, was er ohne Murren leisten würde. Im Feldzuge im Suban liefen seine Soldaten die Schuhsohlen wiederholt

durch, woraus dem Kriegsamt ein Vorwurf gemacht wurde, den jedoch der General weit eher verdiente. Aber General Gatacre ist ein Draufgänger, dem General Buller als Stabschef einen nüchternen Mann, den Obersten Ralph Allen hat beigegeben müssen. Diesmal hat Gatacre nun eine Lektion erhalten, die er nicht so leicht vergessen wird. Nach einem nächtlichen Gewaltmarsche stieß er mit seinen übermüdeten Truppen am Sonntag Morgen gerade da auf die Buren, wo er sie nicht vermutete; seine Truppen wurden überrascht und verloren etwa 700 Mann. Auf die zwei Bataillone der irischen Schützen und der Northumberland-Füsiliers, ausgezeichnete Truppenkörper, entfällt ein Verlust von je 3—400 Mann, das ist etwa die Hälfte ihres Bestandes. Drei Kanonen und ein Munitionszugwerk gingen verloren. Dies und verschiedene Umstände weisen darauf hin, daß die Buren sich diesmal nicht auf den passiven Widerstand beschränkt, sondern den geschlagenen Feind auch nachdrücklich verfolgt haben und somit zur Offensive übergegangen sind.

Die „Westminster Gazette“ sagt, daß nach den Berechnungen des Kriegsministeriums die englischen Verluste im Kriege mit Transvaal bereits zwei Drittel der Gesamtverluste in der Schlacht von Waterloo betragen, da sie sich heute auf 4,750 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen belaufen.

Eidgenossenschaft

Die vereinigte Bundesversammlung vereinigte sich Donnerstag, den 14. Dezember zur Vornahme der Wahlen. Als Bundesräte wurden bestätigt H. Deucher, Hausler, Zemp, Müller, Brenner, und an Stelle der demissionierenden Mitglieder Lachenal und Ruff die H. Comtesse (Neuenburg) und Ruchet (Waadt) gewählt.

Zum Bundespräsidenten wurde mit 160 von 169 Stimmen Hausler gewählt (Brenner erhielt 3, Deucher, Zemp und Ruchet je 2), zum Vicepräsidenten des Bundesrates Brenner mit 137 von 152 Stimmen (Zemp 10, Deucher und Comtesse je 2). Als Bundeskanzler wurde Ringier mit 156 von 163 Stimmen bestätigt (Brütschlin und Dr. Sourbet je 2). Es erfolgte hierauf die Vereidigung des gesamten Bundesrates und des Kanzlers.

Nun schritt der Rat zur Wahl eines Mitgliedes des Bundesgerichts. Gewählt wurde hierauf Staatsanwalt Perrier von Freiburg mit 139 von 171 Stimmen. Weitere Stimmen erhielten Biemann 16, Nischel 4, Ruchet, Geel, Calonder und Brütschlin je 2. Die Vereidigung des Herrn Perrier wurde dem Bundesgericht übertragen.

Nationalrat. In die vom Bureau des Nationalrates bestellten Kommissionen sind unter andern gewählt worden: Hr. Gottsfrey in die Kommission der Korrektur der Kleinen Emme; Hr. Bossy in die Kommission für die Tabakkorrektur; Hr. Grand in die Kommission für Bahnan-schluß am Simplon.

— Krieg dem Gläschen. Ein Postulat des Hrn. Nationalrat und Prof. Dr. Siltz hat folgenden Wortlaut: „Der Bundesrat wird ersucht, in Erwägung zu ziehen, ob nicht Art. 31 der Bundesverfassung in dem Sinne abzuändern sei, daß den Kantonen und Gemeinden gestattet würde, für ihr Gebiet Maßregeln gegen den Alkoholismus eintreten zu lassen, ohne durch den Grundsatz der Gewerbfreiheit daran gehindert zu werden.“ Dieses Postulat soll später behandelt werden.

Kantone

Wallis. Letzten Montag verunglückte in der Nähe von Zermatt auf der Jagd der ledige Severin Kronig. Gleichzeitig mit einem Gefährten eilte er auf ein eben geschossenes Schneehuhn zu. Aber er stolperte und schlug fallend

das geladene Gewehr auf den Boden. Ein Schrotschuß ging dem unglücklichen Kronig in den linken Schenkel, welcher ganz zerschmettert wurde. Bei einer Kälte von 20 Grad brachte man abends den Unglücklichen fast verblutet und erstarrt nach Zermatt wo er bereits seinen Verwundungen erlag.

Genf. Der Staatsrat hat das Knallen mit der Peitsche für das ganze Gebiet des Kantons Genf für Tages- und Nachtzeit verboten.

Kanton Freiburg

Donnerstag war im Bezirk die Pferdeshätzung. Mit gewichtiger Amtsmine begaben sich die Mitglieder der Schätzungskommission nach Düdingen, Schmitzen, Flammatt u. s. w. Natürlich mußten die Pferde auch dort hin. So zogen sie denn hin die guten Köhlein des Sensesbezirks, die so Manches und Manchen durch dick und dünn gezogen. Die alten Mähren reisten hin mit herabhängendem Kopf; sie schienen zu denken: mir ist's egal, wie mich die Männer tagieren. Die kräftigen Adergäule schauten auf die abgedienten Mähren mit einer Art Verachtung, als wollten sie sagen: die alten dort sind nicht modern, wir sind die Deichselpferde des landwirtschaftlichen Fortschritts. Die schönen Köhlein aber, die das leichte Bernerwäglein ziehen, die rümpften die Nase sowohl über die alten Mähren als über die Adergäule, hoben ihr Haupt mit den spitzen Ohren in die Höhe und flüsterten einander zu: wir sind die Hoffe des kommenden Jahrhunderts, die Maschinen machen dem Bauer die Arbeit. Sorgen braucht er keine mehr zu haben, das Haus und was darin ist, Tier und Menschen, selbst die Hauskage ist versichert. Der Bauer kann alle Tage herumwägeln, bis das Glücksrad bricht. Mit diesen Gedanken schienen die klugen Bierbeiner ihrem Bestimmungsorte zuzutreiben, natürlich mit dem obligatorischen Halt an bestimmten mit Wappenbildern bezeichneten Stellen.

Professor Dr. Beck wird nächsten Sonntag Abend, um 8 Uhr, im katholischen Gesellenverein referieren über die eidgenössische Kranken- und Unfallversicherung und die bezügliche Referendums-Bewegung. Mitglieder, Ehrenmitglieder und Freunde des Gesellenvereins sind zur Beteiligung freundlichst eingeladen.

In der Sitzung des französischen Geschichtsvereins am letzten Donnerstag, den 14. Dezember wurden mehrere interessante Mitteilungen gemacht. Nach Genehmigung des Protokolls wurden drei neue Mitglieder in den Verein aufgenommen. Hr. Chorherr Conus besprach eine im Archiv des ehrw. Kapitels von St. Niklaus gefundene Stammtafel der Familie von Stäffis (Stavayer) und zeigte mit derselben noch eine übersichtlichere Kopie derselben. Hr. von Diesbach, Vereinspräsident besagte, einige Notizen über diese Familie wären in den von Hrn. Gremaud hinterlassenen Schriften zu finden. Die Stammtafel der Edlen von Stäffis wird in der schweiz. Zeitschrift für Heraldik erscheinen. Der zur Ausarbeitung der Familiengenealogien gewählte Ausschuß hat letzte Woche in einer Sitzung in Bern beschlossen, daß zuerst die Stammtafeln der fürstlichen Familien schweizerischen Ursprungs veröffentlicht werden sollten, wie da seien die Habsburg, Kyburg und andere, dann diejenigen der gräflichen Geschlechter, von denen uns die von Greherz (Grühères) besonders interessierten, an dritter Stelle die Ritter- und feudalen Herrengeschlechter zu denen die von Stäffis gehörten und zuletzt die Abstammungen der Patrizier. Die Familie von Stäffis erlosch im Anfang dieses Jahrhunderts im Mannsstamm in Solothurn. Ein anderer letzter Sprosse dieses Stammes, wurde bei der französischen Revolution in Frankreich all seiner gelegenen Güter beraubt und siedelte sich in Bern an, wo er bis zu seinem Tode ein kümmerliches Dasein fristete. Seine Abstammung von einer Zweiglinie der Familie von Stäffis, welche sich im 15. Jahrhundert in

Frankre
erwiesen
er habe
einer B
Stäffis
Wappen
mählung
aus wel
Lächleite
haus zu
schweren
Wohnun
P. W
gaben i
westlich
dessem
Tramm
Friedho
Martini
Zuerklo
aus dem
von ein
Auf die
das im
gestellt
meister
Gemacht
das jek
Urkunde
zweiten
auch je
gothisch
Friedho
daß ein
Ungehö
prächt
Tode d
Im Ja
Begräu
Kirche.
Freibur
des P.
Fr.
Stg.“ u
den ver
lichen
Schweiz
5. Aug
hatte s
Spiritis
du Bre
die in
burg g
recht d
gemacht
in Kast
der das
gebroch
an diese
riße üb
Schlöße
besprich
der gib
die Re
Diese
5 der
Benner
Wir er
Abfall
Ueberge
bewohn
suchte
welche
Die In
Reichen
rodent
hac ric
der Sü
Wise d
habe di
Borrom
Zeit do
dort ein
Mag v
aus üb
schen B

auf den Boden. Ein unglücklicher Kronig in welcher ganz zerfchmettert e von 20 Grad brachte klichen fast verblutet und o er bereits seinen Ver- at hat das Knallen mit unze Gebiet des Kantons Nachtzeit verboten.

Freiburg

begickt die Pferdeschätzung. ne begaben sich die Mit- mission nach Düringen. f. w. Natürlich mußten So zogen sie denn hin Senfebezirks, die so Man- dick und dünn gezogen. en hin mit herabhängen- u denken: mir ist egal, tagieren. Die kräftigen die abgedienten Mähren g, als wollten sie sagen: t modern, wir sind die irtschaftlichen Fortschritts. r, die das leichte Werner- mpften die Nase sowohl als über die Adergäule, den spitzen Ohren in die mander zu: wir sind die rhunderts, die Maschinen Arbeit. Sorgen braucht das Haus und was darin selbst die Hauskage ist kann alle Tage herum- strad bricht. Mit diesen klugen Bierbeiner ihrem aben, natürlich mit dem bestimmten mit Wappen- llen.

wird nächsten Sonntag katholischen Gesellenverein dgenössische Franklen- cherung und die be- Bewegung. Mitglieder, eunde des Gesellenvereins undlichst eingeladen.

anzösischen Geschichts- onnerstag, den 14. De- interessante Mitteilungen migung des Protokolls ieder in den Verein auf- err Conus besprach eine apitel von St. Niklaus der Familie von Stäffis mit derselben noch eine erselben. Hr. von Dies- besagte, einige Notizen en in den von Hrn. Gre- schriften zu finden. Die von Stäffis wird in der Heraldik erscheinen. Der Familiengenealogien ge- letzte Woche in einer schlossen, daß zuerst die lichen Familien schweize- öffentlich werden sollten, burg, Kyburg, und andere, rälischen Geschlechter, von perz (Oruhères) besonders Stelle die Ritter- und feu- zu denen die von Stäffis e Abstammungen der Pa- von Stäffis erfolg im berts im Mannstamm in er letzter Sprosse dieses er französischen Revolution gelegenen Güter beraubt n an, wo er bis zu seinem s Dasein fristete. Seine r Zweiglinie der Familie im 15 Jahrhundert in

Frankreich angefleht hätte ist nicht ganz bestimmt erwiesen. Hr. Max von Lechtermann besagt, er habe im Gasthof zum Hirschen in Stäffis auf einer Zimmerdecke die Wappen des Philipp von Stäffis und der Elisabeth Wallier bemerkt. Diese Wappen seien wahrscheinlich anlässlich der Vermählung dieses Ritters dort angebracht wurden, aus welchem Anlaß bekanntlich die größten Feierlichkeiten stattgefunden hätten. Das jetzige Gasthaus zum Hirschen, das übrigens noch durch seine schweren Thore bemerkenswert ist war seine Wohnung.

P. Bernhart, Franziskaner macht einige Angaben über den Friedhof, der sich südlich und westlich vom Franziskanerkloster befand und auf dessen Einfriedigungsmauern man beim Bau des Tramwagenschuppens gestoßen ist. Der besagte Friedhof ist auf dem Stadtplan von Martin Martini zu sehen. Im Archiv des Franziskanerklosters findet sich ein Grundriß desselben aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts vor, der von einem Alfred von Reynold gezeichnet wurde. Auf diesem Friedhof stand auch das große Kreuz, das im Kreuzgang des Franziskanerklosters aufgestellt ist. Dasselbe wurde von einem Bürgermeister von Lantzen-Heid gestiftet, während seine Gemahlin auf ewige Zeiten das Licht stiftete, das jetzt noch vor dem Kreuzig an den von der Urkunde bestimmten Tagen brennt. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts wurde auch jene der schmerzhaften Jungfrau geweihte, gothische Kapelle abgebrochen, die sich auf dem Friedhof erhob. 1746 verbot der kleine Rat, daß einige Familien und Bruderschaften ihre Angehörigen in Kirchen begräben, und denselben prächtige Denkmäler errichteten, was nach dem Tode den Standesunterschied weiter verpflanzte. Im Jahre 1814 verordnete der kleine Rat die Begräbung des Friedhofes bei der St. Niklaus-Kirche. Diese Angaben über die Friedhöfe in Freiburg hat Hochw. P. Bernhart den Schriften des P. Girard entnommen.

Hr. von Diesbach bemerkt, daß in der „Frankf. Btg.“ und in der „Gartenlaube Biographien über den verstorbenen Freiherrn Carl du Prel, erblichen Ehrenbürger der Stadt Freiburg in der Schweiz, erschienen seien. Derselbe verstarb am 5. August dieses Jahres im 61. Altersjahre und hatte sich durch seine geistvollen Schriften über Spiritismus einen Namen gemacht. Die Familie du Prel stammt aus Burgund und erhielt für die in den Billmergerkriegen dem Stande Freiburg geleisteten Dienste das erbliche Ehrenbürgerrecht der Stadt. Sie hat dasselbe stets geltend gemacht. — Hr. Kantonsingenieur Gremaud hat in Kastels-St. Dionys einen Stahlstich gesehen, der das dortige Schloß mit dem nun längst abgebrochenen großen Turm darstellt. Anknüpfend an diese Erwähnung läßt er Pläne und Grundrisse über das besagte, sowie einige benachbarte Schlösser aus der gleichen Epoche zirkulieren und bespricht deren Bauart. — Hr. Bibliothekar Holder gibt Kenntnis von einigen Schriftstücken betr. die Revolution des Chenau im Jahre 1781. Diese Schriftstücke enthalten die Aussagen, welche 5 der Erhebung verdächtige Personen vor dem Benner Voltrau, in Freiburg, abgelegt haben. Wir ersehen daraus, mit welchen Angaben über Abfall des Rates vom Glauben der Väter und Uebergang zum Protestantismus, man die Landbewohner für den Zug Chenau zu gewinnen suchte. Es war besonders eine Witwe Vigaron, welche die Verproviantierung zu besorgen hatte. — Die Inschrift auf der Säule des Eckhauses der Reichen- und Jähringergasse: „hac ridente, hac rodente“, wurde dahin erklärt, daß mutmaßlich hac ridente, sich auf den warmen Sonnenschein der Südseite und hac rodente auf die heftige Biße der Nordostseite sich beziehe. Jedenfalls habe die Inschrift mit der Statue des hl. Karl Borromäus nichts zu thun, die vor nicht zu langer Zeit dorthin gesetzt worden sei; früher habe sich dort eine Statue des hl. Ludwig befunden. Herr Max von Lechtermann spricht noch sein Bedauern aus über das Verschwinden eines echt freiburgischen Volksfestes, nämlich des St. Niklausmarkts.

Er wünscht, daß für die Erhaltung dieses und ähnlicher Feste das Möglichste gethan werde und würde gerne das St. Niklausfest am Tage selbst, also am 6. Dezember, feiern sehen, wie ja vielerorts der Orts- oder Landespatron am Tage selbst gefeiert und sein Fest nicht auf den nächstfolgenden Sonntag verlegt werde. Dieser Gedanke wird vom Komitee besprochen werden. — Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Die Wahl des Hrn. Perrier zum Bundesrichter hat in Freiburg allseitige Befriedigung hervorgerufen und Böllerschüsse verkündeten schon gestern Donnerstag Mittag das frohe Ereignis. Den ganzen Nachmittag hatte der Gewählte das Haus voll Besuche, um ihn zu beglückwünschen. Gegen halb 5 Uhr begab sich auch der akademische Senat der Universität zu ihm und sprach ihm zugleich das Bedauern aus, ihn aus dem Lehrkörper der Universität ausscheiden zu sehen. Gestern Abend wurde dem neuen Bundesrichter bereits ein Ständchen gebracht und bengalische Feuer angezündet. Heute (Freitag) Abend werden dem Vernehmen nach die Studenten der Universität sowie die Landwehr ihm ein Ständchen bringen.

Wir schließen uns der allgemeinen Freunde über die Wahl des Hrn. Perrier zum Bundesrichter an, und entbieten ihm unsere Glückwünsche, indem wir zugleich das Bedauern ausdrücken, den trefflichen Mann aus Freiburgs Mauern scheiden zu sehen.

Ueber die Düringen-Plaffeyen-Bahn erhalten wir aus dem Senfebezirk von wohlachtbarer Seite folgende Einsendung: „In der „Liberté“ ist über unser Regionalbahn-Projekt Düringen-Plaffeyen, eine Einsendung erschienen, welche wir nicht unerwidert lassen können. Der Unterzeichnete Herr J. fragt sich vorerst, wo denn das Interesse des Staates liege, ob bei der Bahn Düringen-Tafers-Plaffeyen oder: Freiburg-Mertenlach-Plaffeyen. Er bejaht dann dies frohen Sinnes mit der Linie. Wir sind da ganz anderer Ansicht. Das Interesse des Staates ist das Wohlergehen aller seiner Familienglieder. Nun hat aber auch der Senfebezirk die Ehre ein nicht zu unterschätzendes Mitglied der Freiburgerfamilie zu sein und genießt wohl als solches gleiche Rechte wie seine sechs Brüder. Wenn nun der Senfebezirk eine Subvention verlangt für eine Eisenbahn, welche in bester Weise das Unter- Mittel- und Oberland mit einander verbindet und deswegen wohl von 75 % der Gemeinden verlangt wird, so wird man diese kaum für eine Linie Freiburg-Mertenlach-Plaffeyen-Freiburg begeistern können. Diese von Herr J. befürwortete Linie wird der Senfebezirk nur unter der Bedingung annehmen, daß sie von Plaffeyen aus fortgesetzt werde, über Alterswyl, Tafers und Düringen. Oder soll der Hauptort Tafers für ein neues Amtshaus so schwere Opfer gebracht haben, daß man denselben absichtlich von den andern Gemeinden dem Verkehr abschneidet. Darin besteht doch gewiß nicht das Interesse des Staates noch viel minder aber dasjenige des Senfebezirktes. Noch weniger wird der Senfebezirk sein Interesse bei der Zukunftsbrücke Perolles finden, welche hauptsächlich dazu berufen ist, das welche Oberland mit der Stadt Freiburg in direktere Verbindung zu setzen. Im Gegenteile müssen wir demütig gestehen, daß der Senfebezirk mit Straßenbauten und mit der Eisenbahn Düringen-Plaffeyen für lange Zeit Werch genug an der Kunkel hat. Aber trotz aller Schwierigkeiten muß der Senfebezirk diese Aufgabe lösen, wenn er gewerblich und landwirtschaftlich nicht hinter den andern Bezirken zurückbleiben will, wozu er auch gar keine Lust hat.

Uebrigens müssen wir von unsern Mitbrüdern jene uneigennütige Rücksicht verlangen, welche der Senfebezirk und seine Deputation bei der Subventionierung anderer Bezirksbahnen beobachtet hat. Er hat nämlich nie den andern Bezirken vorschreiben wollen durch welche Ortschaften sie ihre Bezirksbahnen zu führen hätten, als wüßten sie dies nicht selbst am besten. Für die Stadt Freiburg selbst mag es wohl einerlei

sein, ob die vielgeschätzten Senfebezirkler von Düringen her oder von Mertenlach auf ihrem Bahnhöfe einlaufen. Wir haben nicht im mindesten im Sinn der löbl. Stadt Freiburg untreu zu werden; im Gegenteile wollen wir ihr ein treuer Verbündeter sein und bleiben wie alben. Deswegen suchen wir ja durch bessere Verkehrswege und Eisenbahnen uns mit ihr in noch bessere und noch freundschaftlichere Verbindung zu setzen.

So hätten wir nun für einmal auch unsere Meinung gesagt und sind dem Herrn J. sehr dankbar, daß er uns durch seine Korrespondenz hierzu Gelegenheit gegeben hat.“

Kleinere Nachrichten. In Kastels St. Dionys führte ein 14jähriger Knabe ein Pferd zur Tränke. Plötzlich warf das Tier aus und traf den Jungen am Kopf, so daß dieser einen Schädelbruch erlitt, der sein Leben stark gefährdet. — Letzten Mittwoch schleppten Knaben auf der Saane, als das Eis plötzlich einbrach und ein 14jähriger Knabe, Sohn des Brunnengräbers Neumly in der Au in Freiburg, im kalten Wasser seinen Tod fand.

— Letzten Dienstag schaute auf der Steinigen Brücke in Freiburg ein Pferd beim Vorüberfahren des Tramwags und warf Kutsche und Kutscher um. Dann raste es in schnellstem Tempo gegen den Kornhausplatz, um den dortigen Brunnen herum und hielt plötzlich still. Der Kutscher trug einige unbedeutende Schürfungen von seinem Fall davon; der angerichtete Materialschaden ist unbedeutend.

Redaktion Reichengasse, Nr. 12.

Paris. Ausstellung Schweizerdorf 1900

Holzsteigerung



Am Montag, den 18. Dezember, von nachmittags 1 Uhr an, läßt der Unterzeichnete an der Kantonalstraße, zwischen Mühlethal und Blumensberg, öffentlich versteigern: 10 Kasten Buchen- und Tannenholz, circa 2400 Webeln und etwas Wagnerholz. 1248

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht. Joseph Schneuwly.

Steigerungs-Publikation

Unterzeichneter läßt am 18. Dezember nächsthin, vor dem Wirtshause in Heitenried freiwillig versteigern: 2 Pferde, 3 Kühe, 3 Kinder, 2 Schweine, 2 Brückenwagen, 1 Jauchefasten, 2 Pflüge, 2 Eggen und viel anderes mehr. 1247 Zu dieser Steigerung ladet freundlichst ein Der Versteigerer: Rud. Forster.

Entlaufen

Ein großer gelber Hund, mit weißem Fleck am Kopf und am Hals, trägt Halsband. 1269 Sich zu melden bei Kanisius Remy, in Glühl, bei Wünnelwyl.

Freiwillige Verkaufssteigerung

Der Unterzeichnete läßt am Donnerstags, den 21. Dezember, von 9 Uhr an, vormittags in Groß-Guschelmuth freiwillig versteigern: 1 Leiterwagen, 1 Brückenwagen, 2 Pflüge, 2 Eichten, 1 Dreschmaschine, 1 Rübenraspel, 2 Säbitten, 2 Pferdekornmet, 1 eiserne Jauchepumpe, 1 Walze, 1 Milchkanne, 2 Häckelkästen, 3 Leitern und dergleichen Hausgerätschaften. Der Versteigerer: A. Forner.

Zu verkaufen eine gewisse Anzahl großer ganz- und halbwoollerer Dedern zu verschiedenen Preisen, das Stück von Fr. 1.50 an; Strohsäcke, ein doppelter Schrank etc., zu erfragen im Bureau, Haus 26, Alpen-gasse, Freiburg. 1262



Festgeschenke auf Weihnachten & Neujahr

In der kath. Buchhandlung, Reichengasse, Freiburg

findet man eine große Auswahl in

- Kalendern
- Abreisskalendern
- Schreibmaterialien
- Gebetbüchern
- Bildern
- Karten
- Rosenkränzen
- Medaillen etc.

Steigerung

Montag, den 18. dies, von morgens 9 Uhr an, wird vor der Wohnung des verstorbenen Johann Bonlanthen, in Lanthen öffentlich versteigert: 2 Kühe, 3 Wägen, 1 Federwägelin, 1 Rennschlitten, 1 Jauchekasten, 1 Egge, 3 Stokkarren, 1 Dezimalwaage, 12 Hühner, Bütteln, Fässer und andere Haus- und Feldgerätschaften; ferner circa 50 Zentner Kartoffeln, 6 Säcke Korn, etwas Wagnerholz und tannene Laden, Küchengehör, 1 Bett, Kommode, Schäfte, Tröge, sowie Bettanzüge. 1255

Die Bedingungen werden vor der Steigerung bekannt gemacht.
Freundlichst ladet ein.
Lanthen, den 11. Dezember 1899.
Aus Auftrag: Jungo Weibel.

Th. Meyll

Lindenstrasse (Steinerne Brücke 152)
Sehr schöne Auswahl in
Neujahrskarten
Großer Rabatt
für Wiederverkäufer.

Aufschlag

in
Kaffee und Petrol

Trotzdem verkaufe noch: Petrol zu 20 Cts. per Liter.
Kaffee, von 45 Cts. an per 1/2 Kg. 1250

C. Zürcher, Albligen.

Ablage

für

Ganz- und Flachspinnerei

Schnelles und sorgfältiges Weben
Billige Preise 1104

Baumwolle zum Weben. Bleicherei

bei Frz. Guidi,

hinter der St. Niklauskirche.

Ein Mädchen

von 19 Jahren aus guter Familie, sucht Stelle zur Aushilfe in der Küche in gutem Privathaus oder Hotel.

Offerten unter H 4207 F an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler, in Freiburg.

Ein Jüngling

der das Schmiede-Handwerk erlernen möchte, könnte künftiges Neujahr eintreten, bei Epicher Schmied, in Heberstorf.

Achtung

Mitte November wurde auf der Straße Flamatt-Grosfried ein Schleiftrug samt einer Kette gefunden. Der Eigentümer hat sich bis 26. Dezember zu melden, bei Friz Serren, in Mattishaus, bei Heberstorf. Rt. Freiburg. 1265

Holzsteigerung

Am Donnerstag, den 21. Dezember nächsthin, um 9 1/2 Uhr, werden im Walde des Pfarrgutes Giffers, bei Rinkenrain und der großen Straße (Ziegelhütte), ungefähr 200 stehende Tannenpflanzen an eine öffentliche Verkaufsteigerung gebracht.

Holzsteigerung

Dienstag, den 19. Dezember nächsthin, werden im Walde ob Boffetsmühle, bei der Neumatt, 120 Stück stehendes schönes Säge-, Bau- und Schindelholz, 1000 weisse öffentlich versteigert. Zusammenkunft um 1 Uhr nachmittags, bei Markwalder 1270

Freundlichst laden ein

Die Versteigerer.

Steigerung

Am Montag, den 18. Dezember 1899, nachmittags von 1 Uhr an, läßt der Unterzeichnete vor der Wohnung des Joseph Bongard auf der Belg, bei Dödingen mit waisenamtlicher Ermächtigung öffentlich versteigern: 1 Kuh, 1 Leiterwagen, 1 Jauchekasten, 1 Kartoffelpflug, 1 Selbsthalterpflug, 1 Hobelbank, 1 Amboss, 1 Milchkarren, 1 Brückwägelin, 3 Kuhkummet, 1 Futter Schneidmaschine, 1 Guss-Ofen, 1 Bett, 1 Dezimalwaage, 1 ganz neues Velo, 1 Trog, 1 Komode, 1 Nachttisch, 2 Schränke, 1 Wanduhr-Regulator, 1 Tisch, 1 Rüstboje, 1 Dezimalwaage, Schiebkarren, Sägen, Beil, Hobel, Bohrer, Schleifstein, Brennmaterial, Bettgewand, Wagnerholz, Rübenrapfer, Gabeln, Hauen, Rechen, Milch- und Waschgesehirr, Kuhglocken, Küchengehör, Waschkübeln, Schleifstein, Stühle, Lampe und noch viele andere Gegenstände. 1257

Wozu freundlichst einladet

Aus Auftrag des Waisenamtes:
Der Vogt, Joseph Käfer.

1^a Liqueur über die Gasse

Cognac, Rhum, Schnaps, Trusek
per Liter 1.30 1.50 0.80 1 Fr.

(Feine u. alte Liqueurs in Flaschen)

Naturweine über die Gasse

1. Qualität per Liter 0,55 } Weiße oder
Extra " " 0,75 } Rote

Kastanien - Milse - Spielkarten.

bei Franz Guidi in Freiburg
hinter der St. Niklauskirche (Telephon)

Zu verkaufen

Birta 1500 Fuh

Gud

1 Qualität in Montséjour (Freiburg.) 1264

Englan
in den V
mit dem
Verwunde
gestion, die
weit brau
einem dü
Land kam.
Waffengat
man verbu
heraus bl
man Arm
gefesselt un
sich an der
kann. „D
Offizier, „
erzählte, w
durch die
Nervensht
Geräusch i
Manley, e
Schirm üb
Die Man

Zu

zwei Men
in Bürgel
Ebenbase
oder ein

für sofort

Mäh

Sich zu m
in Mont
Wille).

Weck

Wir ver
auf 5
" 2
" 1
3 1/2 %
Corrent.

Bett
Bett
Bett

Ausland

England. In London kam letzten Mittwoch in den Albert Docks das Schiff „Sumatra“ mit dem ersten Transport der heimgeschickten Verwundeten an. Es war eine traurige Prozession, die da im unwirklichsten Teile Londons, weit draußen bei den Lagerhäusern, zwischen einem dünnen Spalier von Verwandten ans Land kam. Es waren 131 Mann verschiedener Waffengattungen und zwei Offiziere. Da sah man verbundene Köpfe, und aus den Bandagen heraus blickten schmerzentstellte Büge, da sah man Arme in den Schlingen, Beine an Krücken gefesselt und gebeugte Rücken. Ein Mann drängte sich an den Hauptmann Forbes, der kaum gehen kann. „Lassen Sie,“ flüsterte der verwundete Offizier, „ich bin so müde.“ Und die Wärterin erzählte, wie eine Mauer-Kugel auf ihrem Gange durch die Schulter des Hauptmanns sein ganzes Nervensystem erschüttert hat, so daß das geringste Geräusch ihm schon Qualen bereitet. Lieutenant Manley, ein Jüngling noch, trägt einen grünen Schirm über den Augen wie ein alter Invalide. Die Mannschaft plauderte müde über die Er-

lebnisse bei Glencoe und Dulea, sowie beim Rückzug von Dundee. Neues enthalten ihre Erzählungen nicht.

Verschiedenes.

— Ein Riesenei hat das Naturalien-Kabinett in Stuttgart erworben. Es ist dies bis jetzt das einzige in deutschen Sammlungen vorhandene vollständige Ei des Risenvogels von Madagascar. Sein Längenumfang beträgt 84 Centimeter, der Umfang um die Mitte 73 Centimeter, der Längendurchmesser 33 Centimeter, der Querdurchmesser 24 Centimeter. Der Inhalt beträgt acht Liter und es ist demgemäß fünf- bis sechsmal so groß wie ein Straußenei und 150mal größer als ein Hühnerei. Von dem Vogel, dessen Produkt dieses Riesenei ist, gelang es bis jetzt noch nicht, ein vollständiges Skelett zu finden; doch ergaben die einzelnen Stücke des Skelettes, darunter ein Schienbein von 64 Centimetern Länge, daß man es mit einem strußenähnlichen Vogel zu thun hat, wie sie in ähnlicher gigantischer Größe in Neuseeland gelebt haben und unter dem Namen Moa noch heute in sagenhaften Erzählungen bei den Eingeborenen bekannt sind.



Zu beziehen durch die katholische Buchhandlung, Reichengasse, 13, in Freiburg:

- Regensburger Marien-Kalender . . . 65
- Donauwörther Heilig-Kreuz-Kalender . . . 65
- Benzigers Marien-Kalender . . . 60
- Taschen-Kalender für die studierende Jugend . . . 50
- Einsiedler-Kalender . . . 50
- St. Ursen-Kalender . . . 40
- Einsiedler-Marien-Kalender . . . 40
- Neuer Einsiedler-Kalender . . . 40
- Rotburga-Kalender . . . 25
- Kinder-Kalender . . . 25
- Raphael-Kalender . . . 25



In verkaufen

zwei Menschslitten, bei Sturm Schmieb, in Bürgeln. 1243
Ebenfalls kann ein Jungschmieb oder ein Behelting eintreten.

Gesucht

für sofort eine

Mäherin-Lehrtochter

Sich zu wenden an Seraphine Stern, in Montenach-Stadt (Montagny la Ville). 1240

Weck, Aebly & Cie.

in Freiburg

Wir verzinsen Geldeinlagen wie folgt
auf 5 Jahre fest 4 1/4 %
" 2 " " 4 %
" 1 Jahr " 3 3/4 %
3 1/2 % für Einzahlungen in Conto Corrent. 1075

Hänge-, Tisch-, Wandlampen, Lampenbestandteile.

Sturmlaternen.

Gaushaltungartikel.

Waschkessel, Weingölten.

Milchkannen, Melkeimer etc.

empfiehlt 1038

M. Weber,

Nachf. von M. Kaufnecht,

Hochzeitergasse, 68, Freiburg.

Ablagen

der Flachs- und Hanf-Spinnerei Burgdorf bei

Herrn Ch. Guidi-Richard Freiburg, 94, Lausannegasse woselbst fortwährend Hanf, Flachs und Abwerg zum Spinnen, Bauchern und Weben im Lohn übernommen werden. Günstige Bedingungen. 1049

Gesucht

auf Weihnachten ein guter Karrer, zu 2 Pferden. 1222

Sich zu wenden an Fritz Gerber, in Ruffh, bei Rechenles

In 2-8 Tagen

verschwinden diese Hälse und Kröpfe. 1 Flasche meines Propfswassers für 2 Fr. genügt. Ebenso rasch hebt mein Schmerzmittel u. Schwerhörigkeit. 1 Fl. 2 Fr. S. Fischer, prakt. Arzt in Grub, St. Appenzel A. M.

Gesucht

ein deutscher Jüngling von 17-20 Jahren von gutem Betragen als

Knecht

auf das Land. Gute Gelegenheit französisch zu lernen. Eintritt auf Neujahr. Sich zu wenden an die Annoncenexpedition Haasenstein und Vogler in Freiburg, unter H 4277 F. 1246

Sömmerung

Unterzeichneter nimmt Schafe zur Sömmerung an, für den Breggenflund, wie auch Kinder für Schloßböden, und Gumbly und Premary. 1245

J. J. Pillet, Pfaffenau.

Zu vermieten

Im Dorfe Bünnewyl, eine sonnige Wohnung, mit 3 Zimmern, Küche, Keller, Estrich, Stallung und etwas Land. Eintritt sofort oder auf Fastnacht. 1242
Sich zu wenden an Barbara Fontana, daselbst.

Zu verpachten

Ein Heimwesen auf der Däbingenegg, nahe bei der Milchfabrik, Gemeinde Däbingen, des Inhalts von 3 Jucharten abträglichen Mattlandes. Antritt auf den 22. Februar 1900. 1216
Auskunft erteilt H. P. Zumwalb, Gemeindevorsteher.

Magazin zur Stadt Paris

Bernheim & Cie.

Freiburg, Lausannegasse, 15, Freiburg

◆◆◆◆◆ **Bettfedern und Flaum** ◆◆◆◆◆

Bettfedern, à 0.50 Fr. das Pfund.

Bettfedern, gute Qualität, 1.25 Fr. das Pfund.

Bettfedern, vorzügliche Qual., 1.50 Fr. das Pfund.

Halbflaum, 1.90 Fr. das Pfund.

Flaum, 2.50 Fr. das Pfund.

Flaum, fein, 2.80 das Pfund.

Extra Qualitäten, hochfein, russischer Flaum 4.50 Fr. das Pfund.

Bettbarchente, zu Bettgefäß in allen Breiten.

Fertige bettfassige Kopf- und Ohrentissen.

Sendungen über 5 Pfund franko per Nachnahme.

Zu verkaufen

1500 Fuß

Gnd

Qualität in Montéjour (Freiburg.) 1264

M. Schneider's kirchliche Glasmalerei-Anstalt

Gegründet 1865 in Regensburg (Bayern)

empfehlte sich einem hochwürdigen Clerus und den verehrlichen Kirchenverwaltungen zur Anfertigung von Glasmalereien in jedem Stil bei künstlerisch und technisch vollendeter Ausführung. Erste Referenzen. Skizzen, Entwürfe, sowie Kostenvoranschläge stehen jeder Zeit gratis und franko zu Diensten. 1181

Generalvertretung für die Schweiz: Viktor Cuser, Basel.

Für Möbelschreiner

Das Möblieren der neuen Wirtschaftskafes in St. Antoni wird hiermit zu freier Bewerbung ausgeschrieben. Die Stückzahl und verschiedenen Maße der Tische nebst der hierzu erforderlichen Anzahl Lehnstühle und Stühle können in vorgenannter Wirkhaft in Kenntnis genommen werden. 1265

Eine Eingabefrist der bezügl. Voranschläge ist festgesetzt bis zum 25. dieses Monats an nachbezeichnete Behörde. St. Antoni, den 12. Dezember 1899.

Der Gemeinderat.

Sparkasse des Sensesbezirkes

Die Verwaltungskommission der Sparkasse des Sensesbezirkes hat unterm 3. Dezember 1899 beschlossen:

1. Sie bezahlt für die Einlagen vom 1. Januar 1900 an 4 1/4 % Zins;
2. Sie verlangt für die von diesem Tage an darzuleihenden Obligationen 5 % Zins;
3. Für die bestehenden Obligationen wird der Zinsfuß für die nach dem 30. Juni 1900 verfallenden Zinse auf 5 % erhöht.

Mitterswyl, den 3. Dezember 1899.

Der Präsident, J. Wäber.

Grosser Wollenaufschlag

Wer diesen Winter nicht Schippenflanel kauft

Muss nächstes Jahr wenigstens 1 Fr. per Meter mehr bezahlen!

Empfehle daher, den Bedarf zu den noch billigen Preisen sofort zu decken!

C. Zürcher, Mbligen.

Die Hanf- und Flachspinnerei Sürichthal

Eisenbahnstation Entfelden, bei Larau

sehr gut eingerichtet und an landwirtschaftlichen Ausstellungen für beste Arbeit prämiert, empfiehlt sich den Landwirten zum Spinnen und Sechlen der Garne zu billigsten Preisen. Eigene Netze und Hechtelei. Auf Verlangen verwebt ich zugleich die Garne in alle Tuchsorten und Preisen. 1244

Ablagen bei

Samuel Fricker.

Wollspinnerei in Freiburg und J. Andres, Bahnhofstrasse in Freiburg. Holliger-Wilbi, Zeughausgasse in Bern. Zingg-Brönnimann, Handlung in Laupen. Böhlen-Schmid, Handlung in Neuchegg. F. Koepli, Handlung in Murten.

Erstes Spezial-Geschäft für Damenleiderstoffe Seinen- und Baumwollstoffe		Vorteilhafte Angebote in Leinen- und Baumwollstoffen:	
Mag Wirth Zürich Vimmatquai 52 Muster franko	Cotonne in reichster Auswahl	85	120
	Kölsch, Bett-Indienne und Satinette.	"	"
	Bedruckte Velours und Barshend	55	85
	Samen-Flanelle, gestr. und karriert.	40	90
	Möbel-Cretonne, Croisic und Crêpe	45	160
	Handtücher, großes Sortiment	30	95
	Biqués, glatt und geraucht	60	150
Werkzeug billige Preise bei gewissenhafter, reellster Bedienung	Wazin, 135 Cmt. br., gestr. u. broché	957	120, 250

Weinhandlung

im Paris, Freiburg.

Das Publikum wird in Kenntnis gesetzt, dass der Keller „im Paris“ wieder eröffnet ist. Den geehrten Kunden, die denselben gütigst besuchen wollen, werden nur Waren von 1. Qualität und zu billigen Preisen verabfolgt werden. 1219

Möbel- und Bettwaarenhandlung

Firma Marcel Picard, Sohn,

Lausannengasse 55,

Freiburg

	Preis
Bettgestell, Federmatratze, Matratze, Schräglissen, zwei Plätze	55 Fr.
Französisches Bettgestell, Federmatratze, Matratze, Schräglissen, zwei Plätze	60 "
Französisches Bettgestell, Federmatratze, mit 42 Federn, Matratze mit Wolle, Schräglissen	66 "
Bettgestell Louis XV, Federmatratze, Matratze, Schräglissen	65 "
Kommode, mit Garnitur, in Nidel, von	30 "
Auffahkommode, Garnitur in Nidel, von	55 "
Wäschtisch, mit Marmor, zu allen Preisen	
Nachtische zu allen Preisen	
Schrank mit Schublade	88 "
Doppelschrank, zweiteilig	50 "
Nußbaumtisch rund, poliert, 100 Cts.	25 "
Tisch, viereckig, mit gebrechten, polierten Füßen	18 "
Tisch, viereckig und einer Schublade 100/80	14 "
Tisch, viereckig und einer Schublade 110/65	15 "
Tisch, viereckig und einer Schublade 130/70	7 "
Rüchentisch, viereckig, mit Schublade	56 "
Ranapee, Hirsch, Nußbaum poliert, mit Wollreps überzogen	54 "
Ranapee, Hirsch, Nußbaum poliert, mit Woll-Damast überzogen	5.25 "
Wienerstühle, in großer Auswahl, von	15.- an
Federbett, mit Kopfkissen, von	
Bettfedern, zu 25, 80, 100, 1.25, 1.50, 1.90 das Pfund	
Schaum, von 2.50 an, das Pfund	4.50 "
Jaquarddecken, von	
Pferdehaarstrahlen zu allen Preisen	
Leintücher, aus festem, amerikanischem Baumwolltuch	2.-

Große Auswahl in Woll- und Baumwollstoffen, zu billigern Preisen, als jede Konkurrenz. 1230

Unterstützt die einheimische Industrie!

Wolle hat enorm aufgeschlagen und wird noch mehr aufschlagen! Ich versende noch solange Vorrat gegen Nachnahme:

1 reinw. Kleid v. 6 M. aus doppelbr. Crêpe	à Fr. 9.-
1 " " 6 M. " Granitè	à " 10.80
1 " " 4.50 M. " 135 Ctm. br. Damenloben	à " 14.40
1 " " 6 M. " 100 Ctm. br. Schwei-Serge	à " 15.-
1 " " 4.50 M. " 135 Ctm. br. hochf. Damenuch	à " 24.75

nebst sämtl. paß. Futter zu einem Kleid für Fr. 4.20.— Die sämtlichen Stoffe sind in schwarz und in 10 modern. Farben vorrätig. Muster umgehend franko und Versandt gegen Nachnahme und franko bei Beträgen über Fr. 20.— 1286/90

Fabrik-Niederlage: PH. Geelhaar, Berne

Möbelhalle

Die größte Auswahl in allen Arten von Möbeln und Bettwaaren findet sich stets in der großen Möbelhalle. Einrichtungen von Salons, Schlafzimmern und Speisefälen vom einfachsten bis zum feinsten Genre werden in der kürzesten Zeit zu den günstigsten Preisen und Bedingungen ausgeführt. Sehr günstige Zahlungsbedingungen. 906

Möbelhalle, rue des Rames, 147, Freiburg

J. Schwab, Tapezierer.

Telephon Nr. 122.

Telephon Nr. 122.

Brüttiseller Schuhwaaren

durch Solidität und billige Preise rühmlich bekannt, empfiehlt:

J. Gutfnecht, Schuhhandlung Schwarzenburg. 1056

Bei Baarzahlung 5% Rabatt

Sesam und Flachsmehl

vorrätig bei

Wwe. Betschen, Mehlhandlung, Freiburg. 1229